

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1894

292 (23.10.1894) Drittes Blatt

Karlsruher Tagblatt.

Nr. 292. Drittes Blatt.

Dienstag den 23. Oktober

1894.

Badischer Frauenverein.

Herr Hofpianist Max Bauer hatte die Güte, uns das Exträ nix des zu Gunsten des Ludwig Wilhelm-Krankenheims veranstalteten Concertes im Betrage von 371 Mk. 91 Pf. zu überweisen, wofür wir ihm und den geehrten Mitwirkenden in fern aufrichtigsten, wärmsten Dank aussprechen.
Karlsruhe, den 17. Oktober 1894.

Der Vorstand der Abtheilung III.

Große Versteigerung.

Im Auftrag wegen Geschäftsaufgabe versteigere ich Hebelstraße 21 (zu den vier Jahreszeiten) am **Wittwoch den 24. und Donnerstag den 25. Oktober**, jeweils Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr beginnend, öffentlich gegen Baarzahlung:

Christstoffsbestände, bestehend in 5 Duzend Löffeln und Gabeln, feine Messer mit Eisenböim und Ebenholz, Seid'ettenringe, Damenbretts, Domino- und Schachspiele, 7 Schirmständer, Weinschüsseln, Steingut mit Nidelbannen, 5 Weinstühlen, Kupfermoose, 12 Zinkweinkübler, Gullidres, Zeitungshalter, Raffelöffel, Vorleplöffel, Dessertmesser, silb. Weinkübler, Plateaux, Zucker- und Spielsteller, Thee- und Rahmkännchen u. mehrere Duzend große Tafel- und Tischtücher, einige hundert Servietten, 6 aufgerichtete, gute Die sibotenbetten, Bettzeug, 3 Kleiderschränke, Waschtische, Nachttische, 3 große Spiegel, verschiedene Stühle, Waschaarnituren, 1 eiserne Waschmange, Cigarrenlästchen, 1 Kanapee, 1 Giffonniere, 1 Ovaleisch, 1 Kommode, dreiarmlige Gasleuchte, Büsten, 1 Console, 1 Randschöule, feine Kuchenteller, Roth- u. Weißweingläser, Knickbeinläder, 1/2 und 1/4 Liter-Gläser, Champagnergläser; Edelweine: Klingelberger und Durbacher Auslese, Wachenheimer Grottbüchel, Winkler, Rauenthaler und Riersteiner, Affenthaler, Böslauer, Carlwiger, Bordeaux, St. Julien, Madaira; Champagner: (Heidfeld Monopole, Noize, Germania Sekt, schwarze Marke), 3 Eisschränke, großen Küchenschrank, Küchenschäfte, 1 Geschirrkasten, 1 großen Küchentisch mit Tranchetbrett, 1 doppelten Fliegenschrank, 5 Küchenschränke, 1 Marmorständer mit Unterfuß, 1 großen Bügeltisch, 1 Gasherdchen mit Bügeltischen, großen, kupfernen Fleischkessel, verschiedene Bratpfannen, Fischkessel, verschiedene Casserolen, 1 Nähmaschine, Kartoffelschälmaschine, Porzellanplatten, lange u. runde in verschiedenen Größen, Sauciers, Portionensplättchen, Salatières, Suppenschüsseln, Teller, tiefe und flache, Tassen, 4 Faßlager, eisernen Flaschenschrank, 1 Flaschenständer, eiserne Flaschenkörbe, 1 Flaschenkasten, Marktörbe, Krautständer, Häber und Kübel, 1 Doppelleiter und 1 Britschenwagen mit Federn u. c.

wozu Liebhaber mit dem Bemerkten freundlichst einladet, daß Alles sehr gut erhalten ist.

S. Hirschmann, Auktionator.

Speisekartoffeln-Verkauf.

4.4. Das Großh. Hofgut Scheibhardt liefert nach Karlsruhe frei in's Haus vorzügliche Speise- und Gemüsekartoffeln in folgenden Sorten:

1. Reichsanker (roth), sehr feine Speisekartoffeln à Centner **4.-**
2. Juno (gelb), sehr feine Speisekartoffeln à Centner **3.50**
3. Magnum bonum (gelb), Speisekartoffeln à Centner **3.-**
4. Weisforter (roth), feine Gemüsekartoffeln à Centner **3.-**

Die Kartoffeln sind sorgfältig auserlesen und werden auf Verlangen Proben verabfolgt.
Scheibhardt, den 3. Oktober 1894.

Großh. Gutsverwaltung.
Langenstein.

Zwangs-Versteigerung.

Wittwoch den 24. Oktober 1894, Nachmittags 2 Uhr, versteigere ich im Pfandlokale Adlerstraße 34 hier im Bollstradungewege öffentlich gegen baare Zahlung: 1 Kleiderschrank, 1 Sopha, 1 Spiegel, 1 Nähmaschine, 1 Drehstuhl, 1 Gyltberuhr mit Kette, 1 goldene Remontuhr, 1200 Liter Wälzer Weiskwein, 1 Gartenstuhl, 2 Pferde u. a. m.
Karlsruhe, den 20. Oktober 1894.

Häffner, Gerichtsvollzieher in Karlsruhe.

Hagsfeld.

Versteigerungs-Ankündigung.

Aus der Verlassenschaftsmasse des Landwirths und Wittwers Johannes Linder von Hagsfeld werden der Erbteilung wegen die nachverzeichneten Gegenstände am

Wittwoch den 31. d. Mts.,

Vormittags 1/2 9 Uhr,

in dem Rathhause zu Hagsfeld einer öffentlichen Versteigerung zu Eigentum ausgesetzt und endgiltig zugeschlagen, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.

Gemarkung Hagsfeld.

1. L.-B.-Nr. 497. 7 Ar 98 Meter Acker **250 M** auf die Eich
2. L.-B.-Nr. 2748. 6 Ar 21 Acker, äußere Neubed **180 M**
3. L.-B.-Nr. 3262. 6 Ar 58 Meter Acker, Weglang **60 M**

4. L.-B.-Nr. 3298. 5 Ar 53 Meter Acker, Weglang **200 M**

Gemarkung Grödingen.

5. L.-B.-Nr. 7210 5 Ar 99 Meter Wiese in den Abtwiesen **80 M**

6. L.-B.-Nr. 7504. 9 Ar 57 Meter Wiese in den Dürrenwiesen **200 M**

Die Zahlung des Kaufschillings hat auf vier aufeinanderfolgenden Martini-tern, Martini 1895 erstmals, mit je 1/4, mit 5% Zins vom Zuschlagstage an nach Verweisung des Notars zu geschehen.
Karlsruhe-Mühlburg, den 20. Oktober 1894.

Großh. Notar
Mathos.

Wohnungen zu vermieten.

Adademiestraße 48 ist eine Parterrewohnung von 3 Zimmern, Küche und Zugehör, mit Glasabschluß und Wasserleitung sofort zu vermieten.

*21. Hirschstraße 23 ist der 2. Stock, bestehend aus 5 Zimmern und Küche (vollständig neu hergerichtet) sogleich oder später zu vermieten. Zu erfragen im 1. Stock.

* Kurvenstraße 25 ist der 3. Stock von 4 Zimmern, Küche, Keller samt Zugehör auf den 23. Oktober zu vermieten. Zu erfragen parterre.

Leisingstraße 45 ist der 2. Stock, bestehend aus 5 schönen, freundlichen Zimmern, Balkon und allem Zugehör, in freier, gesunder Lage und mit schöner Aussicht, sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen parterre.

* Schillerstraße, nächst der Kaiser-Allee, ist die Parterrewohnung, bestehend aus 4 Zimmern nebst Zugehör, auf 23. Oktober oder später zu vermieten. Zu erfragen Kronenstr. 6 im 1. Stock.

21. Schwimmschulstraße 6 ist sofort eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Keller und Antheil an der Waschküche zu vermieten. Näheres im Vorderhaus.

Wohnungs-Gesuch.

* Eine anständige Frau sucht ein Zimmer mit Küche ver sofort im Bahnhofstradteil zu mieten. Gesl. Offerten bittet man unter Nr. 6464 im Kontor des Tagblattes abzugeben.

Zimmer zu vermieten.

* Hirschstraße 35 ist ein sehr gut möbilitres Parterrezimmer zu vermieten.

* Lammstraße 3, zwei Treppen hoch, ist ein hübsch möbilitres Zimmer, auf die Straße gehend, sofort oder später zu vermieten. Näheres daselbst.

* Zitel 8, parterre, Eingang Kronenstr. links, ist ein gut möbilitres Zimmer mit ganzer Pension sofort zu vermieten.

*22. Hirschstraße 18, in der Nähe der Kaiserstraße, sind 2 gut möbilitre Zimmer (Wohn- und Schlafzimmer) an einen oder zwei Herren sofort zu vermieten. Näheres im 2. Stock.

* Unmöbilitres Zimmer mit Kochofen, freundlich und hell, mit 2 Fenstern, im 5. Stock gelegen, ist sogleich oder auf 1. November an eine oder an zwei Personen billig zu vermieten. Einzuweisen in den Stunden des Vormittags: Kaiserstraße 112 im 4. Stock.

* Ein gut möbilitres Zimmer kann an 1 oder 2 Herren bis 1. November mit Pension vermietet werden. Näheres Scheffelstraße 57, parterre.

* Karlsruhe 25 ist ein schönes, möbilitres Zimmer an einen ruhigen Arbeiter sogleich zu vermieten. Zu erfragen im Hinterhaus im 3. Stock.

Zimmer zu vermieten.

3.1. Ein gut möbilitres Zimmer, mit zwei Fenstern auf die Straße gehend, ist Adlerstraße 39 im 4. Stock sofort oder auf 1. November zu vermieten. Näheres daselbst.

Ludwigsplatz 63.

2. Stock rechts, ist ein auf die Straße gehendes, gut möbilitres Zimmer zu vermieten.

Unmöbilitres Zimmer.

ein großes, freundliches, im Seitenbau, ist zu vermieten: Hebelstraße 1 im 2. Stock.

Zwei Zimmer (oder ein Zimmer und eine Küche) sind auf 1. November zu vermieten: Kaiserstraße 125. Näheres im Laden.

Ein Gewölbe.

zur Aufbewahrung von Möbeln geeignet, ist zu vermieten. Näheres Friedrichsplatz 10, 3. Stock.

Stallung zu vermieten

für 3 Pferde, Wagenremise, Heuspeicher, Burschenzimmer sogleich oder später: Umlandstraße 17. Zu erfragen daselbst oder Rheinstraße 9. 3.3.

Zimmer-Gesuche.

* Ein gut möbilitres Zimmer zwischen der Ritter- und Karlsruhe wird für 1. November zu mieten gesucht. Gesl. Offerten bittet man Akademiestraße 65 im 2. Stock abzugeben.

2.1. Ein Zimmer mit Kochofen zu 5 Mark den Monat wird innerhalb der Stadt gesucht. Anerbieten wollen Jähringerstraße 106 im 2. Stock des Hinterhauses bei Frau Marter abgegeben werden.

Werkstätte

per sofort zu mieten gesucht. Offerten Akademiestraße 14 im 2. Stock erbeten.

Dienst-Anträge.

Ein zuverlässiges Mädchen, welches kochen kann, wird als Beisoldin in ein Gasthaus gesucht. Zu erfragen im Kontor des Tagblattes.

* Ein ordentliches Mädchen, welches kochen kann, sowie ein junges Kindermädchen finden sogleich sehr gute Stelle: Adlerstraße 41 im 2. Stock. Daselbst wird auch ein Mädchen nach auswärts gesucht.

* Für sofort wird ein Mädchen gesucht, welches kochen und etwas nähen kann, und auch die Hausarbeiten willig übernimmt. Näheres Kaiserstraße 49 im 4. Stock.

* Ein fleißiges Mädchen, welches alle Hausarbeiten verrichtet, wird sofort gesucht: Kaiserstr. 110 im 2. Stod.

* Zum sofortigen Eintritt zu einer kleinen Familie wird ein Mädchen gesucht, welches selbstständig kochen und die häuslichen Arbeiten verrichten kann. Näheres Herrenstraße 60, 2. Stod.

C. Zwei gewandte Mädchen, welche kochen können, finden in kleinen Familien sehr gute Stellen, ebenso werden ein jüngeres Mädchen zu zwei Damen für häusliche Arbeit und ein besseres Zimmermädchen oder eine Jungfer zu einer Dame gesucht. Näheres bei Frau Kasi, Waldstraße 29.

3000—4000 Mark

sind sogleich auszuliehen; auch würde ein guter Restkaufschilling übernommen werden. Offerten unter Nr. 6461 im Kontor des Tagblattes abzugeben.

Ein Kapital

von 12000—15000 ist auf gute II. Hypothek auszuliehen. Offerten unter Nr. 6468 an das Kontor des Tagblattes erbeten.

Als II. Hypothek werden

4000 Mark

auf ein hiesiges Anwesen sofort aufzunehmen gesucht. Offerten unter Nr. 6466 an das Kontor des Tagblattes erbeten.

20000 Mf. werden auf ein größeres Anwesen als II. Hypothek sofort oder später aufzunehmen gesucht. Schätzung 140000 Mf., I. Hypothek 80000 Mf. Offerten befördert das Kontor des Tagblattes unter Nr. 6463.

Ein selbstständiger Blechner und Installateur findet dauernde Beschäftigung: Kaiserstraße 59.

Kellnerinnen, Haus-, Zimmer- u. Küchenmädchen, Restaurationsköchinnen, Hausburichen finden und suchen Stellen durch das Haupt-Platzierungs-Bureau von **W. Cypelle,** Kaiser-Passage 36

C. Eine einfache Kellnerin sowie ein braves Hausmädchen finden für sofort sehr gute Stellen, ebenso finden ordentliche Mädchen, welche etwas kochen können, für alle Arbeit sehr gute Stellen durch Frau Kasi, Waldstraße 29 im 2. Stod.

Kellnerinnen.

* Zwei bessere Kellnerinnen finden Stellen: Kaiserstraße 142.

Küchenmädchen.

Ein fleißiges, kräftiges Mädchen wird auf sogleich gesucht. Näheres Kaiserstraße 21.

Lehrmädchen-Gesuch.

Ein Mädchen, welches Lust hat, das Kochen zu erlernen, kann in Küche eintreten: Gasthaus zum goldenen Karpfen.

T. Ein Hotelbursche im Alter von 18 bis 20 Jahren findet zum baldigen Eintritt nach auswärts gute Stelle durch **K. Tröster,** Kreuzstraße 17.

Ein junger Hausbursche

kann sofort eintreten: Kaiserstraße 160 im Laden.

Ein ordentlicher Bursche,

welcher mit einem Pferd umgehen kann, wird gesucht. Näheres Kaiserstraße 27 im Laden.

Beschäftigungs-Antrag.

* Ein ordentlicher, der Schule entlassener Junge findet bei sofortiger Bezahlung Stelle. Zu erfragen im Kontor des Tagblattes.

Stellen-Gesuche.

*21. Tüchtige, erprobene Haushälterin sucht bald Stellung zur selbstständigen Besorgung eines ruhigen Haushalts. Wittwer mit einigen Kindern nicht ausgeschlossen. Beste Offerten unter Nr. 6460 an das Kontor des Tagblattes erbeten.

* Junger Mann, militärfrei, welcher längere Zeit bei Maschinen thätig war, sucht Stelle als Heizer, am liebsten in einer Fabrik oder einer Brauerei. Offerten unter Nr. 6467 sind im Kontor des Tagblattes abzugeben.

*21. Ein alleinstehendes, gebildetes Frauenzimmer gehesten Alters, welches etwas italienisch und französisch spricht, tüchtig in Küche, Haus- und Handarbeiten sowie im Kleidermachen ist, sucht Tags über Beschäftigung oder passende Stelle. Näheres Luisenstraße 53, parterre.

Ein Mädchen, aus guter Erziehung, sucht Stelle als Modistin, Bäglerin oder Ladnerin. Gest. Off. u. F. 2894 an **Haassenstein & Vogler, A.-G.,** Kaiser Wilhelm-Passage 1.

Monatsdienst-Gesuch.

* Ein Mädchen sucht eine Monatsstelle. Zu erfragen Schützenstraße 88 im 3. Stod.

Eine ordentliche Frau

sucht einen Monatsdienst für einige Stunden des Tages. Näheres Umlandstraße 16 im 4. Stod rechts.

Empfehlung.

* Tüchtige Schneiderinnen empfehlen sich in und außer dem Hause bei billiger Bedienung: Kapellenstraße 70, 4 Treppen hoch links.

Damen- und Kinderkleider werden von 2 Mark an pünktlich angefertigt. Für guten Sitz wird garantiert: Hirschstraße 35.

Das Weißeln

von Küchen und Pfands wird billigt besorgt von **Chr. Müller, Lüncher,** Waldstraße 89 im Hinterhaus.

Aufforderung!

Diejenigen Leute, welche am Sonntag Nachmittag bei Schluß des Geschäftes einen Kinderhut kauften und aus Versehen einen steifen Herrenhut mitbrachten, werden hiermit aufgefordert, letzteren dem betreffenden Hutgeschäft möglichst bald zurückzubringen.

Derjenige Herr,

welcher am Sonntag den 11. Oktober, Abends, im Café Grünwald seinen älteren Regenschirm gegen einen neuen vertauschte, wird ersucht, den vertauschten Schirm endlich einmal daselbst wieder zurückzugeben, widrigenfalls er, da seine Persönlichkeit inzwischen festgestellt wurde, zur Anzeige gebracht werden wird.

Fabrik-Anwesen

in vorzüglicher Lage habe ich aus Auftrag zu verkaufen; eine halbe Villa mit größeren Fabrikgebäulichkeiten zum Preise von 115000 Mark.

W. Gutekunst,

3.1. Waldstraße 52.

Verkaufs-Anzeigen.

* Zwei Bettladen, zwei Nachtsche, ein Weißzeugschrank und ein kleiner zweithüriger Schrank sind billig zu verkaufen: Kaiserstraße 54.

*3.1. Zirkel 8, parterre, sind zu äußerst billigen Preisen zu verkaufen: Schiffonier, es, Pfeiler-schänken, Kommoden, Wäsch-, Nach- und andere Tische mit und ohne Marmorplatten, tannene Kästen, Küchenschränke, verschiedene Sorten Stühle, Bettladen, Röhre, Matrasen, Polster-Möbel, Spiegel und Bilder, sowie Uebernahme ganzer Aussteueren bei billigster Berechnung.

Eine Halb-Violine

samt Bogen und Kasten ist billig zu verkaufen: Hebelstraße 1 im 2. Stod.

Für Schuhmacher.

* Ein gut eingerichtetes Schuhmacher-Geschäft ist wegen Aufgabe des Geschäfts sofort zu verkaufen. Auf Verlangen kann Wohnung mitvermietet werden: Werberstraße 50 im 2. Stod.

Kochherd-Verkauf.

2.1. Gebrauchte Kochherde stehen billigt zum Verkauf: Kaiserstraße 24 im Hinterhaus.

Zu kaufen gesucht.

* Ein gebrauchtes, gut erhaltenes Sopha, eine zweithürige Schifftonne, ein Pfeiler-schänken, einige gut erhaltene Stroh- oder Rohr-sühle, größerer Boden-teppich und Käufer sofort um mäßigen Preis zu kaufen gesucht. Näheres Köhnerstraße 7, parterre.

* Ein gut erhaltener, größerer Firmenschild und ein zwei- oder dreiflammiger Gasherd neuester Konstruktion werden zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 6465 an das Kontor des Tagblattes erbeten.

Kostlich-Anerbieten.

*3.1. Es können 4—6 Herren einen guten bürgerlichen Mittag- und Abendlich erhalten: Schützenstraße 80 im 2. Stod.

Kostlich-Anerbieten.

* Es finden noch einige Herren guten Mittag- und Abendlich: Werberplatz 32 im 2. Stod.

Süßen Wein

(Bühlerthaler) per Flasche 50 Pfg. empf. hlt

2.1. **L. Laub Wittwe,** verlängerte Ritterstraße 11.

Primo

Kieler Büdlinge

per Stück 10—12 Pfg. empfiehlt

R. Haas jr.,

Hirschstraße 31.

GEFUNDEN WURDE

von Allen, die mein selbst fabriziertes Kopfwasser gebraucht haben, daß dasselbe von einem wohltätigen Nutzen für den Haarboden ist, durch tüchtiges Einreiben in die Haut befreit es alle Schuppen, sog. Haarpilze und alle den Haarwuchs störenden Parasiten etc., à Fl. 75 Pfg. und 1 Mk. 20 Pfg.

G. Puder, Hoftheaterfriseur, Lamstraße.

Lindener
Koper, Bephyr, Sammt,
changeant in 18 Melangen
Meter Mk. 1.50
sowie Costüme-Sammt
aller Art in jeder Farbe
2.1. empfiehlt
Gustav Cahnmann,
Kaiserstraße 125,
nächt der Kreuzstraße.

*2.1. **Feinstes Tafelobst!!!**
Apfel und Birnen in haltbarer, tabelloser Frucht empfiehlt per Pfund 12 Pfg., bei größeren Abnahmen von 25—100 Pfund per Centner **Mk. 10.** Mache meine geehrten Abnehmer speziell darauf aufmerksam, daß das Obst genau sortirt ist.
Frau Jung,
Klauprechtstraße 14 im Laden.

Restaurant Frankeneck.
Heute Dienstag früh
Wellfleisch mit Sauerkraut,
Abends
Wurstsuppe, hausgemachte **Leber-**
und **Blutwürste** mit Kraut u. Purée
empfiehlt
Wilhelm Hensel.

Griechische Weine

Marke „Menzer“

hervorragend beliebt wegen ihrer anerkannt vorzüglichen Güte und Preiswürdigkeit.

Probekisten von je 12 grossen Flaschen, herb, süs oder claret:

Marke	A	B	C	D	F	G
	18 M.	18 M. 60 Pf.	20 M. 40 Pf.	19 M.	12 M.	12 M.

Weiße deutsche Tischweine von 60 Pf. der Liter an. Rote deutsche Tischweine von 100 Pf. der Liter an. Bitte verlangen Sie die ausführliche Preisliste von **J. F. Menzer, Neckargemünd.** In Karlsruhe Niederlagen bei Herrn **F. X. Rathgeb**, vorm. Friedr. Maisch, Grossh. Hoflieferant, Ludwigsplatz 57, und bei Herrn **Friedr. Maisch Sohn**, Ritterstrasse 10/12.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Mittheilung, daß ich unter'm Heutigen eine **Brod- und Feinbäckerei** in meinem Hause Lachnerstrasse 2 eröffnet habe und meine bekannte Waare weiter führen werde.

Hochachtungsvoll

Peter Böss.

33.

Codes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern lieben Gatten, Vater, Bruder, Schwiegerohn und Schwager

Georg Stohner, Zahntechniker, am 21. Oktober, Abends 10 Uhr, nach eld-wöchentlichem, schwerem Leiden im Alter von 41 Jahren zu sich zu nehmen.

Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Agathe Stohner und Kinder.

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittags 2 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt. Trauerhaus: Waldstraße 33.

Dies statt besonderer Anzeige.

(Aus der Karlsruher Zeitung.)

Ämtliche Mittheilungen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 10. Oktober d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Professor Dr. Adolf von Dechsel, hiesiger in Karlsruhe das Ritterkreuz 1. Klasse des Ordens vom Säbinger Löwen zu verleihen.

Mit Entschliessung Großh. Ministeriums der Finanzen vom 12. Oktober d. J. wurde dem Steuerkommissär **Wolff** in Bühl der Steuerkommissärdienst für den Bezirk Bruchsal mit dem Wohnsitz in Bruchsal übertragen.

Mit Entschliessung Großh. Ministeriums der Finanzen vom 8. Oktober d. J. wurde Finanzpraktikant **Josef Groß** zum Steuerkommissär ernannt und demselben der Bezirk Wollsch übertragn.

Witterungsbeobachtungen im Großh. Botanischen Garten.

20. Okt.	Thermometer	Barometer	Wind	Witterung
6 U. Morg.	+ 5	738 mm	Südwest	Regen
12 „ Mitt.	+ 7	737 „	„	„
6 „ Abds.	+ 6½	737 „	„	unwölkt
21. Okt.				
6 U. Morg.	+ 6	741 mm	Südwest	unwölkt
12 „ Mitt.	+ 10	744 „	„	„
6 „ Abds.	+ 7	746 „	„	„

Bürgerausschuss-Sitzung vom 19. Oktober. — Vor Beginn der Sitzung findet die Erziehung von vier Stadtverordneten statt; für den durch Fortzug aus dem Amt ausgeschiedenen Stadtv. **Thomas Weber** und die zu Stadträtern gewählten Stadtv. **Konrad A. Koelle**, **Zimmermeister Adolf Nees** und **Bauvorstand Karl Roth**. Gewählt werden Hofrat **Dr. Hans Bunte** mit 83 Stimmen, Privatier **August Clever** mit 77 Stimmen, Fabrikdirektor **Robert Sinner** mit 88 Stimmen und **Registrator Hermann Zeis** mit 76 Stimmen. — Zur gleichen Zeit wird die Wahl eines Mitgliedes in den Verwaltungsrat des Waisenhauses für den verstorbenen Stadtrat **Ludwig Nees** vorgenommen. Gewählt wird Stadtrat **Adolf Nees** mit 77 Stimmen. — Nach Schluß des Wahlaktes eröffnet der Vorsitzende, **Oberbürgermeister Schnepfler**, um ½ 4 Uhr die Sitzung. Anwesend sind 92 Mitglieder des Kollegiums.

Vor Eintritt in die Tagesordnung überreicht Stadtv. **Schneider** dem Stadtrat eine bei ihm eingegangene Petition, betreffend Gewährung eines Zuschusses von 3000 M. an das Friedrichsbad, damit das Bad auch im Winter geöffnet bleibt. Stadtv. **Schneider** fragt, ob der Stadtrat die Gewährung eines derartigen Zuschusses in Erwägung gezogen. **Oberbürgermeister Schnepfler** erwidert, der Stadtrat habe die Bewilligung eines Zuschusses an das Friedrichsbad eingehend geprüft und sich dahin entschieden, daß ein Zuschuss zu bewilligen sei unter der Bedingung, daß das Bad auch Sonntags geöffnet bleibe. Die Stadtv. **Schneider** und **Fieser** wünschen, daß dem Bürgerausschuss Gelegenheit gegeben werde, über diese Angelegenheit zu beschließen. **Oberbürgermeister Schnepfler** sagt zu, die Petition dem Stadtrat vorzulegen und über das Ergebnis der vorzunehmenden Prüfung dem Bürgerausschuss Mitteilung zu machen. — Hierauf wird in die Tagesordnung eingetreten. Der erste Gegenstand betrifft die Verträge, die mit der Generaldirektion der Staatsbahnen vereinbart, den Bau der strategischen Bahn betreffend. **Oberbürgermeister Schnepfler** verweist auf die gedruckte Begründung (bereits veröffentlicht) und empfiehlt die Vorlage zur Annahme. Berichterstatter des Stadtv., **Fieser**, beantragt Namens der Kommission die Annahme der Vorlage. Gegen die Verträge habe sich nichts zu erinnern gefunden. Auch der Einsetzung eines Schiedsgerichts stimme er zu, da das wohl der billigste Weg ist zur Erlangung einer Vereinbarung. Er glaube, man könne sich der Hoffnung hingeben, daß hierdurch erreicht werde, was Seitens des Stadtrats mit Recht verlangt wird. Mit der Begründung der Vorlage erkläre er sich durchaus einverstanden. Auch damit, daß die Regelung der Wasserwerkverhältnisse am Rangierbahnhof in Berücksichtigung gezogen. Der Bewilligung von 4000 M. für Legung eines dritten Rohrstranges stimme er zu. Durch die Anlage der strategischen Bahn werde die Stadt zum größten Teil von einem doppelten Eisenbahnring umgeben.

Es ist damit in erster Reihe die Frage angeschnitten, wie haben wir uns zu verhalten, um uns für den großen Verlust, der uns durch die strategische Bahn erwächst, entschädigen zu können. Dadurch, daß der Staat die Marauerbahn teilweise expropriert, sei er auch verpflichtet, eine Entschädigung zu geben. Auf dem letzten Landtag habe auch die Regierung zu erkennen gegeben, daß sie zur Gewährung einer Entschädigung bereit sei, und daß diese Entschädigung nicht klein sein wird, glaube er wohl annehmen zu können. Es wird Sache der Landtagsabgeordneten sein, diese Entschädigung der Stadt zu erwirken. Er finde es für sehr günstig, daß der Mühlburger Güterbahnhof in die Nähe des projektierten Hafens zu liegen komme, denn er glaube wohl annehmen zu dürfen, daß eine Kanalvorlage an den nächsten Landtag gelangen werde.

Darin werde wohl auch eine Entschädigung gefunden werden können, daß der Rheinanal im Interesse der Stadt gebaut wird und zwar mit einem städtischen Zuschuss. Die Höherlegung des Bahnterrains in der Stadt werde wohl bedeutende Summen erfordern. Wenn der Bau eines Kanals auch als dringender bezeichnet werden müsse, so müsse doch auch die Frage der Höherlegung der Bahn zur Entscheidung gebracht werden. Der Bürgerausschuss müsse sich mit Nachdruck auf die Seite des Stadtrats stellen und diesen ersuchen, die Frage nachdrücklich zu vertreten. Auch müsse man sich über Mangel an Entgegenkommen seitens der Generaldirektion der Staatsbahnen beklagen. Auf Anfragen, die schon 1892 an sie gerichtet worden, sei noch keine Antwort gegeben worden. Das seien Zustände, die die öffentliche Besprechung herausfordern. Dieses Verhalten einer Stadt wie Karlsruhe gegenüber finde er ganz unbegreiflich. Die Zustände am Friedrichsthor beklagen ein unerhört rücksichtsloses Vorgehen. Diese Zustände sollten nicht nur das Publikum, sondern auch die Polizei interessieren, und das umsomehr, als sehr leicht eine Rothbrücke am grünen Hof hätte hergestellt werden können. Auf Verwendung des Stadtrats würde jetzt zwar das Rangieren zeitweilig unterbrochen, es sei aber kein geordneter Zustand. Er beantrage, der Bürgerausschuss möge den Stadtrat beauftragen, energische Schritte für Herstellung einer Rothbrücke zu thun. — Stadtv. **Schneider**, die Entschädigung, die die Stadt für die Marauer Bahn in der Anlage eines Kanals erhalten solle, scheine ihm ungenügend. Dadurch, daß die Eisenbahnverwaltung erklärt, am Mühlburgerthor finde ein Güterverkehr nicht mehr statt, beweiße sie, daß sie auf die Entwicklung der Stadt keine Rücksicht nehme. Wenn die Stadt nicht das Recht erwirkt, daß Güter am Mühlburger Thor bezogen werden können, dann kommen wir in eine große Calamität. Seitens der Stadt müsse mit allem Nachdruck darauf hingewirkt werden, daß Güterwagen wie bisher am Mühlburger Thor entladen werden können. Sollte das nicht zu erreichen sein, dann müßte von der Großh. Eisenbahnverwaltung verlangt werden, mindestens ein Industriegeleise anzulegen, um den Geschäftsleuten den Bezug der Güter wie jetzt am Mühlburger Thor zu ermöglichen. Das sind Fragen, die mit aller Energie betrieben werden müssen. Zur Erreichung dieser Ziele müsse der Bürgerausschuss einmütig hinter dem Stadtrat stehen.

St. **Friedrichs** erklärt seine Uebereinstimmung mit dem Vorredner und erwünscht zu wissen, wer seitens des Stadtrats für das Schiedsgericht vorgeschlagen werden soll. St. **W. Binz** hat die Berichte des Stadtrats mit gemischten Gefühlen gelesen. Man ersehe daraus wohl, mit wie großer Mühe der Stadtrat bestraft gewesen, die Interessen der Stadt zu wahren, andererseits ersehe man aber auch, wie wenig Entgegenkommen die Generaldirektion zeige. Er finde es unbegreiflich, wie sich die Generaldirektion den wohlberechtigten Forderungen des Stadtrats verschließen könne. Ebenso wenig stichhaltig sei die Angabe der Generaldirektion, bezüglich des Geländes am Stadtpark, daß nämlich das Gelände weniger wert sei, weil es in der Nähe stark frequentirter Bahnlinien liege. Er sei bisher der Meinung gewesen, daß der Wert von Gelände durch die Nähe der Bahn gesteigert werde. Auf der vom Stadtrat vorgeschlagenen Grundlage wäre eine Vereinbarung wohl möglich gewesen. Gegen die Einsetzung eines Schiedsgerichts hege er Bedenken; das Schiedsgericht sei ein zweiseitiges Schwert, gegen den Spruch des Schiedsgerichts gebe es kein Rechtsmittel mehr. Er billige durchaus die Wahl des Vorsitzenden des Schiedsgerichts, dagegen müsse es ihn sehr erstaunen, daß die Generaldirektion den Vorsitzenden der Budgetkommission der II. Kammer zum Mitglied des Gerichts ernannt habe. Er zweifle zwar nicht im Mindesten, daß Herr **Hug** nach bestem Wissen und Gewissen sein Votum abgeben werde. Aber offenbar sei dessen Ernennung in der Erwartung erfolgt, daß er auch bei dieser Gelegenheit den Daumen fest auf den Staatssädel halten werde. Im Uebrigen stimme er den Ausführungen der Vorredner bei. St. **B. Boss** liefert an der Hand von Thatsachen Beispiele für das rücksichtslose Verhalten der Generaldirektion dem Publikum gegenüber beim Absperrn der Bahnübergänge. Vier Jahre langen Petitionskrens habe es bedurft, bis die kleinen Pfortchen bei den Uebergängen für die Fußgänger wieder hergerichtet. So wie die Verhältnisse an der Kuppelstrasse jetzt bestehen, könne es auf die Dauer nicht fortgehen. Vor drei Wochen sei es

passiert, daß nach halbständigem Schluß der Barrieren den 150 bis 200 Personen, die sich auf jeder Seite an- gesammelt hatten, die Geduld riß. Sie stürmten die beiden Barrieren und kletterten über zwei Güterzüge. Ein Glück war es, daß die Züge standen. Der Bürger- ausschuß müsse den Stadtrat auffordern, das zu ver- längern, was mit Zug und Recht verlangt werden könne. Stadtv. Fr. Weill: Die Vorlage sei eigentlich die Overture zu dem Trauerspiel, daß eine unserer besten Einnahmequellen zu Grunde gerichtet werden solle.

Er sei der Ansicht, in Anbetracht der schweren Schäd- igung, die der Stadt durch die strategische Bahn zugefügt werde, hätte man erwarten dürfen, daß die General- direktion bei der ersten Gelegenheit, die sich bieten würde, der Stadt und den Wünschen der Bevölkerung mehr entgegen komme. Dieses Entgegenkommen wäre um so mehr zu erwarten gewesen, als durch Erlass des Finanz- ministeriums vom 27. Mai 1892 an den Stadtrat ein solches in Aussicht gestellt worden sei. Auch einer Ab- ortnung des Stadtrats gegenüber habe man sich in ähn- licher Weise regierungsfertig geäußert. Es könne keinen schärferen Kontrast geben, als die Verheißungen, die vom Finanzministerium gemacht wurden und das Verhalten der Generaldirektion gegenüber den Wünschen der Be- völkerung und den Interessen der Stadt. Wenn man verlange, der Bau eines Kanals solle ein Äquivalent bilden für die Marauer Bahn, so stehe man durchaus auf keinem unbefriedigten Standpunkt. Dagegen habe die Höherlegung des Bahnhofes nichts mit dieser Ange- legenheit zu thun. Sie sei an und für sich notwendig und schon lange notwendig gewesen. Sie hätte schon bei der Beratung der strategischen Bahn im Landtag in die Debatte gezogen werden müssen. Er sei der festen Überzeugung, daß es damals möglich gewesen wäre, vom Reich einen Zuschuß für die Höherlegung der Bahn zu erhalten. Er hoffe zuversichtlich, daß der Bürgerausschuß vollständig hinter dem Stadtrat in dieser Frage stehe. Er frage an, wer städtischer Seite für das Schieds- gericht in Aussicht genommen sei.

Stadtv. Fieser: So viel er gehört, soll der Ober- bürgermeister Gönner von Baden als Schiedsrichter in Aussicht genommen sein. Diese Wahl sei eine sehr glückliche. Er brauche hier über die Befähigung und die Unparteilichkeit des Genannten nichts zu sagen. Der- selbe habe als Oberbürgermeister von Baden jedenfalls reichliche Erfahrung gesammelt, um den Wert städtischer Baupläne beurteilen zu können. Er glaube daher wohl, daß die Interessen der Stadt in dessen Hand gerechter Weise gewahrt werden. Dem Vorsitzenden des Schieds- gerichts, Herrn Hug, vertraue er vollständig im Hin- blick auf dessen Charakter und Kenntnisse. Er freue sich, daß das Verhalten des Stadtrats in diesen wichtigen Fragen allerseits Zustimmung gefunden, und ist über- zeugt, daß es der Stadtrat an nichts fehlen lassen wird, den hier zum Ausdruck gebrachten Wünschen zu ent- sprechen. Bezüglich der Abtretung von Gelände seitens der Gemeinde Müppurr für das Wasserwerk wüßte er, daß Schritte eingeleitet werden, um das Wasserwerk der Karlsruhe'ger Gemarkung einzuverleiben. Bezüglich des Betriebes einer Lokalbahn auf der alten Linde Graben- Eggenstein-Karlsruhe wüßte er, daß die Bahn bis zu den Orten Klebelsheim und Ruppelheim fortgeführt werde. Das Projekt, den Bahnhof durch eine Pferdebahn oder elektrische Bahn mit der Weststadt zu verbinden, entspricht einem Bedürfnis. Alle die Pferdebahnprojekte hängen aber mit der Höherlegung der Bahn zusammen; wenn die Bahnlinien nicht unter der Staatsbahn durchgeführt werden können, sind sie unmöglich. Oberbürgermeister Sch nepler teilt mit Bezug auf die Bemerkungen des Stadtverordneten Schneider über die wünschenswerten Industriebahnen mit, daß schon im Frühjahr d. J. der Großh. Domänenaktion ein Plan über eine solche Bahn für den Industriebezirk vorgelegt worden sei. Die Bahn sei eingeleitet projektiert gewesen, was bei dem technischen Referenten der Eisenbahnverwaltung Bedenken erregt habe. Es sei nunmehr eine zweigleisige Bahn projektiert. Bedenken seien dagegen erhoben worden, daß die Bahn auf die Straße gelegt werde, indem so leicht Unglücksfälle eintreten könnten. Auch in Mannheim seien indessen solche Industriebahnen auf der Straße angelegt, ohne daß sich andere Unglücksfälle ereignet haben, als sie in jedem Bahnhof vorkommen. Das Gelände, das die Industriebahn durchziehen sollte, gehöre zum größten Teil dem Domänenrath und werde in seinem Wert durch die Bahn bedeutend erhöht werden. Den Unternehmungen, welche Gelände im Industriebezirk vom Domänenrath erworben haben, sei die Bahn in Aussicht gestellt worden. Die Gemeindeverwaltung werde nach Kräften ein thunlichst baldiges Zustandekommen der Bahn zu erwirken suchen. Was die Abzweigung von Industriegleisen vom neuen Mühlburger Güterbahnhof gegen die Stadt betreffe, so halte er diese z. B. für unthunlich, da die Gleise auf Beierthheimer Gemarkung zu liegen kämen und zur Folge haben könnten, daß zum Nachteil der Stadt gewerbliche Establishments auf Beier- thheimer Gemarkung entstünden. Bezüglich des Wunsches des Stadtv. Fieser wegen Regelung der Gemarkungs- verhältnisse beim Wasserwerk erklärt der Oberbürgermeister, daß im Sinne Fieser's vom Stadtrat bereits Ver-

handlungen angeknüpft seien. Der Karlsruhe'ger Rang- bahnhof liege auf Durlacher-, Müppurrer-, Beierthheimer- und nur zum kleinsten Teil auf Karlsruhe'ger Gemarkung. Dieses Verhältnis müsse im Interesse aller Beteiligten geordnet werden. Der Abschluß des Fußgängerunnels beim Friedriehsthor sei vorgenommen worden, ohne jeg- liche Mitteilung hierüber an die Gemeindebehörde, die es als selbstverständlich angesehen habe, daß ein Hofweg gebaut werde. Jetzt seien die Arbeiten soweit fortge- schritten, daß der Tunnel voraussichtlich in derselben Zeit, welche die Erstellung eines Steges erforderten, wieder in Betrieb gesetzt werden könne. Fieser's Ansicht über die große Wichtigkeit einer Höherlegung des Bahnhofes für die Gesamtinteressen der Stadt theile er vollkommen. Bei der zahlreichen Bevölkerung des Bahnhofstadteils sei es dringendes Bedürfnis, daß derselbe mit der Altstadt durch Straßenbahnen verbunden werde, daß ein Ver- gnügungsort, wie der Stadtpark keine Straßenbahn- verbindung habe, sei ganz abnorm. Die Befriedigung von so unabweislichen Bedürfnissen sei aber bei der jetzigen Lage des Bahnhofes ganz unmöglich. Die Ent- scheidung der zwischen der Generaldirektion und der Ge- meindeverwaltung bestehenden Meinungsverschiedenheiten über den Wert des Schließwiesengeländes u. s. w. durch ein Schiedsgericht habe der Stadtrat vorgeschlagen, weil sich das gerichtliche Verfahren bei den hier zulässigen In- stanzen ungebührlich lang hinauszögern würde, die Ge- meindeverwaltung dagegen wüßte, möglichst bald zu wissen, auf welche Einnahmen an Kaufpreisen sie zu rechnen habe. Auch den Stadtrat habe es befremdet, daß die Generaldirektion den Vorsitzenden der Budget- kommission der II. Kammer zum Schiedsrichter ernannt habe. Der Stadtrat habe jedoch keinen Einwand da- gegen erhoben, weil er das Vertrauen des Stadtv. Fieser in die Einsicht und Unparteilichkeit des betreffenden Herrn uneingeschränkt theile. Schließlich dankt der Oberbürger- meister der Versammlung für die Unterstützung, die sie dem Stadtrat habe zu teil werden lassen und spricht seine Befriedigung darüber aus, daß die Gefühle, welche das geringe Entgegenkommen der Eisenbahnverwaltung in der hiesigen Bevölkerung überall hervorgerufen habe, von allen Rednern deutlich zum Ausdruck gebracht worden sei. Daraus wird die Diskussion geschlossen und die Vorlage des Stadtrats einstimmig angenommen.

Es folgt zur Beratung der Antrag des Stadtrats auf Erweiterung der städtischen Wasserwerks- anlagen.

Der Stadtrat beantragt, den durch Beschluß vom 11. Oktober 1892 dem Stadtrat für die Erweiterung des Wasserwerks bewilligten, durch Anlehensmittel zu bedeckenden Kredit von 156000 M. um 15500 M. zu erhöhen und für die Herstellung zweier neuer Brunnen im städtischen Wasserwerk 40000 M. aus Anlehensmitteln zu bewilligen.

Oberbürgermeister Sch nepler verweist auch hier auf die gedruckte Begründung.

Nachdem Herr Stadtv. Schwindt die Vorlage seitens des Stadtverordneten-Vorstandes zur Annahme empfohlen, wird dieselbe ohne Diskussion einstimmig ge- nehmigt.

Ebenso wird dem Antrag des Stadtrats auf Er- höhung des durch Bürgerausschußbeschuß vom 8. April 1892 für Herstellung von 50 Exemplaren des Gemarkungssatlasses bestimmten, durch Anlehensmittel zu bedeckenden Kredits von 23385 M. um 1350 M. nach einer kurzen Begründung des Vorsitzenden und Bestätigung der An- nahme durch Stadtv. Dengler seitens des Stadtver- ordneten-Vorstandes ohne Diskussion zugestimmt.

Der Stadtrat beantragt die Bewilligung eines Kredits von 1700 M. aus Wirtschaftsmitteln für Herstellung neuer eigener Böden im Pappbureau.

Stadtrat Sch üßfelle begründet die Vorlage.

Die Kommission der Stadtverordneten, Berichterstatter Stadtv. Dengler, empfiehlt den Antrag zur Annahme mit der Einschränkung, daß die Position im nächstjährigen Budget eingestellt werde.

Stadtv. Sch nepler: Derartige Positionen sollten doch rechtzeitig angezeigt werden, daß sie in den Voran- schlag aufgenommen werden könnten. Würde das ge- schehen, dann könne der Voranschlag übersehen und Nachforderungen vermieden werden. Er empfehle, daß der Boden jetzt hergestellt, aber erst im nächsten Jahre bezahlt werde.

Stadtrat Sch üßfelle bittet, dem Antrag des Stadtrats ohne jede Einschränkung zugestimmen und weist darauf hin, daß es doch nicht angehe, die Zahlung von Geschäfts- leuten, die der Stadt Arbeit geliefert hätten, hinaus- zuzögern.

Stadtv. Sch nepler: Der Antrag des geschäfts- leitenden Vorstandes enthalte nicht den geringsten Vorwurf gegen den Stadtrat, es solle mit ihm nur bezweckt werden, derartige Nachforderungen zu verhüten.

Oberbürgermeister Sch nepler: Er stimme mit dem Stadtverordneten Sch nepler vollständig darin überein, daß solche Nachforderungen außerhalb des Budgets thun- lichst zu vermeiden seien. Im Laufe des Jahres seien jedoch infolge unvorhersehbarer Vorkommnisse die für das

Rathaus bewilligten Mittel vollständig verausgabt worden. Der nunmehrige Großh. Amtsvorstand wüßte dringend, daß der Boden des Pappbureaus thunlichst bald erneuert werde und der Boden sei in der That so schlecht, daß man diesem Wunsche nachkommen müsse. Bezüglich der Zahlung der Arbeit stimme er Herrn Stadtrat Sch üßfelle zu und zwar umso mehr, als es geldlich für die Stadt ganz gleichgültig sei, ob die Zahlung im November dieses oder im Januar l. J. erfolge.

Der Antrag des Stadtrats wird sodann uneingeschränkt angenommen.

Die nächste Vorlage betrifft die Abtretung der an der Durlacher Wasserleitung der Ge- meinde Karlsruhe zustehenden Rechte an die Gemeinde Durlach.

Stadtrat Hoffmann verweist auf die gedruckte Begründung unter dem Hinzufügen, daß das Wasser der Durlacher Leitung an der technischen Hochschule chemisch untersucht worden sei. Diese Untersuchung habe ergeben, daß das Wasser ziemlich das gleiche ist, wie das der Karlsruhe'ger Leitung.

Stadtv. Ludin befürwortet seitens des Stadtver- ordneten-Vorstandes die Vorlage zur Annahme. Die Kaufsumme entspreche zwar nicht der Kaufsumme, wohl aber den jetzigen Verhältnissen.

Stadtv. Dr. Binz wünscht Aufklärung über die Rechtstitel der Großh. Civilliste an der genannten Wasser- leitung.

Bürgermeister Siegrist: Die Rechtsverhältnisse an der Durlacher Wasserleitung seien keineswegs klar. Niemand sei durch Vertrag festgestellt worden, welches Recht den einzelnen Beteiligten zustehe. Aus den Akten und der Entstehungsgeschichte ergebe sich aber ein un- zweifelhaftes Recht des Großh. Domänenraths an der Durlacher Wasserleitung.

Stadtv. Keil weist auf die Möglichkeit hin, daß ähnlich wie in Pforzheim, durch verordnendes Wasser- Epidemien entstehen; für eine solche Eventualität wäre es besser, ein erworbenes Recht nicht so leicht aufzu- geben. Auch ließe sich vielleicht die Leitung für die Ver- sorgung des Industriebezirks mit Wasser verwenden. Er bitte daher, in Anbetracht der geringen Kaufsumme den Verkauf eventuell zur Zeit noch nicht abzuschließen.

Oberbürgermeister Sch nepler: Daß in Pforzheim die Epphuseptemie mit der Wasserleitung zusammen- hänge, sei noch keineswegs erwiesen. Bei der Anlage der hiesigen Wasserleitung sei indessen unmöglich, daß Zu- strömungen aus offenen Gräben u. s. w. stattfänden. Aber abgesehen hiervon sei die Durlacher Wasserleitung durch- aus ungenügend, die hiesige, auch nur für Notfälle zu ersetzen. Das Industriebezirk mit Wasser zu versorgen, sei die Durlacher Leitung gleichfalls ungenügend. Das Wasser müsse hier doch in die Stadtwerte der Ge- bäude geleitet werden können, während die Durlacher Leitung nur Wasser für laufende Brunnen zu ebener Erde zu liefern vermöge. Es müßte ein ganz neues Wasserwerk in Durlach gebaut werden, um die Leitung für das Industriebezirk nutzbar zu machen. Er bitte dem Antrag des Stadtrats zugestimmen.

Stadtv. Ludin: Die Kommission habe sich einstim- mig für den Kauf entschieden. Man könne ja die Leitung liegen lassen, wenn einmal wirklich ein Notfall eintreten sollte, dann werde auch Durlach die Benutzung des Werkes gestatten.

Stadtv. Dr. Binz erklärt sich mit den Ausschüssen des Bürgermeisters Siegrist zufrieden gestellt.

Stadtv. Hoffmann ist nicht dafür, daß die Leitung liegen bleibt, die defekt und reparaturbedürftig sei.

Die Vorlage wird einstimmig angenommen.

Der Stadtrat beantragt folgenden Zusatz zu §. 3 des Ortsstatuts vom 21. Mai 1886: Der Stadtrat ist berechtigt, die Stellvertretung des Ober- bürgermeisters beziehungsweise Bürgermeisters als Ge- meinderichter oder Schiedsmannes in Fällen rechtlicher oder thatsächlicher Verhinderung dem Grund- und Pfand- buchführer oder dem Vorstand des Standesamts zu übertragen.

Oberbürgermeister Sch nepler verweist auf die ge- druckte Begründung der Vorlage.

Nachdem Stadtv. Glaser den Antrag seitens des Stadtverordneten-Vorstandes befürwortet, wird derselbe ohne Diskussion angenommen.

Der letzte Gegenstand der Tagesordnung betrifft den Verkauf eines 489 qm umfassenden städ- tischen Geländes an der Karl-Wilhelm- Straße zum Preise von 8000 M. an die Großh. Civilliste und die Verwendung dieses Kaufpreises zur Errichtung eines öffent- lichen Abort's vor dem Durlacherthor.

Namens des Stadtrats empfiehlt Oberbürgermeister Sch nepler die Vorlage zur Zustimmung.

Nach kurzer Diskussion, in der Stadtv. Schwindt seitens des Stadtverordneten-Vorstandes die Vorlage zur Annahme empfiehlt und die Stadtv. Ulrich und Schwindt Wünsche vorbringen wegen Errichtung einer Bedürfnisanstalt bei dem Wartegehäusen der Dampf- bahn vor dem Durlacher Thor, wird die Vorlage einstimmig genehmigt und hierauf die Sitzung vom Vorsitzenden geschlossen.